

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Glarner Gehörlosen und ihr Ferienhaus Tristel

Für die neuen Leser und alle, die es nicht mehr wissen:

Seit dem 4. Oktober 1968 besitzt der Gehörlosenverein Glarus ein eigenes Ferienhaus. Es steht an einem sonnigen Berghang hinter Elm im Sernftal, mit herrlichem Rundblick auf den östlichen Teil der Glarner Alpen. Das Ferienhaus Tristel ist für kürzeren oder längeren (Ferien-) Aufenthalt eingerichtet. Es besitzt Schlafräume mit total 8 Betten, ein Matratzenlager für 7 bis 10 Personen, zwei Aufenthaltsräume (Wohnstube und Spielraum mit Tischtennis-Tisch), eine Küche mit modernem Holzkochherd usw. Zum Haus gehört auch eine kleine Bergwiese von rund 550 Quadratmeter Fläche. — Vom Tristel aus können auf mehreren Routen leichte Bergwanderungen, aber auch schwierigere Bergbesteigungen mit Kletterpartien gemacht werden. Im Winter ist hier ein herrliches Gebiet für Skisportler. — (Ausführlicher Bericht in Nr. 21 vom 1. November 1968.) Der Aktuar des Vereins berichtet heute in einer kleinen Chronik über alles, was seither geschehen ist. Wir empfehlen diese interessante Chronik der freundlichen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Red.

Wir haben es nicht bereut

Nun ist seit dem Kaufvertragsabschluss schon ein halbes Jahr vergangen. Wir haben es nicht bereut, das Tristelhaus gekauft zu haben. Trotz der vielen Arbeiten haben wir viel Freude mit unserem Besitz. Ich erzähle euch nun, was in den letzten sechs Monaten geschehen ist.

Im Oktober waren vier Personen aus dem Aargau droben. — Wir haben verschiedene kleine Arbeiten ausgeführt und waren auch mit Holzsägen und -spalten beschäftigt.

Im November gingen wir mit dem Gemeindeförster von Elm in den Tannenwald. Mit der Motorsäge wurden fünf Bäume gefällt und die Stämme in Stücke zersägt. Für diese Tannen mussten wir nur sechs Franken bezahlen. Dazu kamen aber noch Kosten für Motorsäge und Stundenlohn des Försters. Die zwei bis drei Meter langen Holzblöcke müssen wir selber

hinuntertransportieren und zu Kleinholz rüsten. Das kostet wegen der grossen Distanz zwischen Schlagstelle und Tristelhaus natürlich noch viel Zeit und Arbeit. **Im Dezember** haben wir unter Anleitung des gehörlosen Schreiners Jakob Niederer von Oberwil BL eine Täferholzwand zwischen Spielzimmer und Estrich erstellt. So wird verhindert, dass kalte Luft vom Estrich hereinkommt. Wir haben die vielen Holzleisten selber von der Strasse hinaufgetragen. Es ist eine gutgelungene und saubere Arbeit geworden.

An drei Samstagen wurden grössere Transporte mit der Motorseilwinde ausgeführt. An einem Samstag brauste der Föhn, sonst war das Wetter schön und günstig.

Die Elmer Gehörlose Babette Rhyner hat trotz ihrer 68 Jahre (!) fleissig kleinere Sachen hinaufgetragen. Sie hatte auch viele Bauholzbretter gesammelt, die wir für den späteren Um- und Ausbau gut brauchen können. Es gab zehn volle Holzschlittenladungen.

Die Eltern unseres Hüttenchefs und des Präsidenten stellten uns gebrauchte Kästen, Küchenkommode, Nachttischli und viele Haushaltgeräte zur Verfügung. — Der Unterzeichnete hatte im Oktober zu Hause Holz gesammelt. Mit Hilfe seines Vaters wurde dieses zu 80 Stück Bündeli verarbeitet als Heizmaterial für den Stubenofen. Dazu gab es noch acht Säcke Kleinholz für den Holzkochherd.

Alles haben wir mit dem Lieferwagen der Fabrik, wo unser Hüttenchef arbeitet, nach Elm transportiert und dann mit der Motorseilwinde zum Tristel hinaufgezogen. Vier Bauern halfen uns dabei. Wir mussten sie aber für die Aufstellung und Bedienung der Seilwinde entschädigen.

Am 21. Dezember fiel oben der erste Schnee. Eine Woche vorher hatten wir



noch die letzten Waren hinauftransportiert. Am 26./27. Dezember lag auf Tristel schon mehr als 140 cm tief Neuschnee. — Unser Mitglied K. Rusterholz schaufelte freiwillig den Weg vom Strässlein zum Ferienhaus frei. Er brauchte dazu mehr als sechs Stunden. Er wäre nicht dazu verpflichtet gewesen, denn diesen Weg benützen auch mehrere Bauern, um zu ihren Ställen hinauf zu gelangen.

Ende Dezember kamen je zwei Gehörlose aus St. Gallen und vom Gehörlosen-Sportklub Bodensee (Deutschland) für drei Tage hinauf und haben auf Tristel mit Glarner Gehörlosen zusammen vom alten Jahr 1968 Abschied genommen und einander viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr gewünscht.

Im Januar machte ein Ehepaar aus Zürich auf Tristel Skiferien, etwas später ein hörendes Ehepaar aus Kloten. Dieses hat von sich aus freiwillig verschiedene Arbeiten für das Ferienhaus ausgeführt. Besten Dank dafür. — Am 9. Januar trugen zwei Mitglieder Lebensmittel und Getränke hinauf.

Im Januar mussten wir auch noch Holz heruntertransportieren. Dabei passten zwei Schlaumeier nicht gut auf. Sie liessen einen mit Holz beladenen Hornschlitten ohne Seilsicherung unbewacht stehen. Dieser Schlitten sauste dann allein hinunter. Er sauste in einen Baum und wurde in zwei Teile auseinander gerissen. Das Holz lag weitherum zerstreut im Schnee. Die Sache hätte aber noch viel schlimmer enden können.

Im Februar führten zwei andere Mitglieder wieder einen Holztransport aus. Da sie den Schlitten mit einem zirka 50 Meter langen Seil nach bewährter Abseiltechnik hinunterleiteten, ging es ohne Unfall.

Ende des Monats kam ein gehörloses Ehepaar aus Schlieren ZH mit einem Kind und zwei kleinen Nichten für eine Woche nach dem Tristel. Der Mann kam leicht grippekrank in Elm an. Hüttenwart Rusterholz half den Leuten das umfangreiche Gepäck hinauftragen. Leider war vorher sehr viel Schnee gefallen und der Weg war noch nicht gepfadet. Sie brauchten für den Aufstieg vom Strässlein zum Ferienhaus volle anderthalb Stunden, weil sie unterwegs oft bis zu den Hüften im Schnee einsanken. (Normalerweise braucht man nur 20 Minuten.) Dank der guten, gesunden Höhenluft war die Grippe des Mannes schon am folgenden Dienstag ganz verschwunden. — Die drei Kinder bauten einen zwei Meter hohen Schneemann. Er magerte in der Sonnenwärme der schönen Tage immer mehr ab und fiel am Tag der Heimreise um. Diese Familie war vom Aufenthalt in unserem Ferienhaus so begeistert, dass sie beim Abschied sagten: «Wir kommen wieder, auf Wiedersehen!»

Im März gab es noch mancherlei Holzer- und Hausarbeiten auszuführen. Auch wurde die Jauche ohne Gasmasken ausgeführt. Mitte März kamen vier Aargauer Gehörlose auf Besuch. Genau nach sechs Monaten schrieb der hundertste Besuch — es war eine «Sie» — seinen Namen in das Hütten- oder Gästebuch ein! Einige Vereinsmitglieder kommen sehr oft hinauf, um freiwillig allerlei Arbeiten auszuführen. Besten Dank dafür.

Freundliche Einladung

Es sind bereits wieder Anmeldungen von mehreren Gehörlosen eingegangen, die auf Tristel ein Wochenende oder ein paar Ferientage verbringen wollen. Es wird uns sehr freuen, wenn jetzt schon Gehörlose aus der nahen und fernen Umgebung un-

ser Ferienhaus besuchen. (Siehe besondere Anzeige.)

Von Mitte Juli bis Mitte August werden einige Mitglieder ihre Ferien auf Tristel verbringen und während dieser Zeit durch Fronarbeit (freiwillige, unbezahlte Arbeit) bei der Erstellung eines neuen, grossen Vorplatzes vor dem Haus mithelfen. Wir sind allen andern sehr dankbar, die dabei

auch mithelfen wollen. Es gibt auf Tristel noch allerlei um- und auszubauen. Das wird aber nicht nur weitere Fronarbeit kosten, sondern auch Geld. Deshalb nehmen wir allfällige Spenden gern und mit herzlicher Dankbarkeit entgegen. Sie sind zu richten an:

Gehörlosenverein Glarus, «Berghaus Tristel», Postscheckkonto 87 - 1306 Glarus.

R. Stauffacher

Kleine Berner Chronik



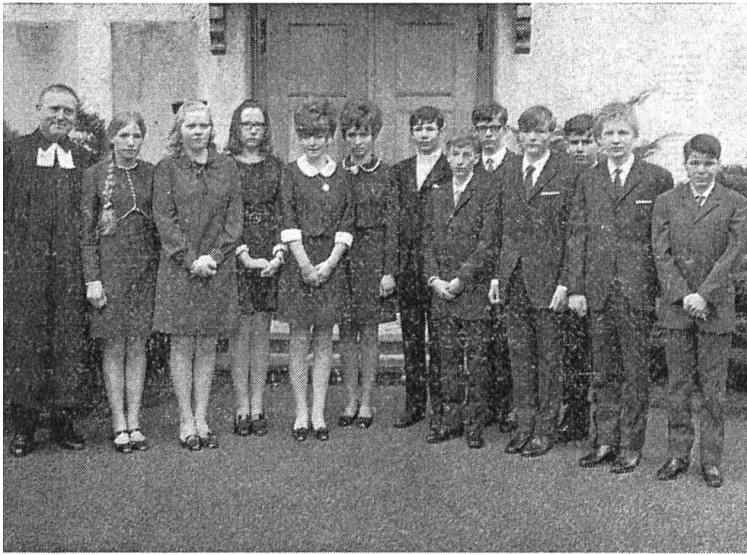
Vor hundert Jahren: Herr Balmer hat in der letzten Nummer feine Erinnerungen lebendig gemacht. Hier folgt noch eine Anzeige im «Taubstummenfreund» vom März 1869: «Auf Sonntag, 21. März, werden die Predigten für die Taubstummen im Saal Nydeckklaube 200 von 9 bis 10 Uhr wieder abgehalten, wozu alle gebildeten Taubstummen freundlich eingeladen sind.» — (Wahrhaftig: Ein schöner Frühlingsanfang, drei Jahrzehnte vor Sutermeister; «gebildet» heisst wohl «ablesen können»). Dazu noch ein Beispiel aus der Zeit vor 50 Jahren: Laut «Gehörlosen-Zeitung» mussten in den ersten Monaten des Jahres 1919 wieder Gottesdienste ausfallen, weil an Sonntagen keine Züge mehr verkehrten. Die Bundesbahnen mussten Kohlen sparen!

Heute: Jeder Frühling bringt allerhand Wechsel, nicht nur Zügleten. In unserm Umkreis wurden vier hörende Kinder konfirmiert: Elisabeth Schmid in Hinterkappelen, Margrit Spichiger in Thun, Beatrice Bachmann in Heimberg und Frank Andrist in Bern. Auch unsere Schulheime erlebten das Fest der Konfirmation: in Wabern mit Vreni Fuchs, Eugen Muggli und Rolf Zaugg (beide Jünglinge treten ins Wohnheim Uetendorf über, Vreni zieht ins Baselbiet) — In Münchenbuchsee mit Doris Fankhauser, Wolhusen, Esther Finger, Gwatt, Vreneli Hermann, Rüegsau, Annagreth Hubacher, Hindelbank, Käthi Loosli, Selzach, Doris Renfer, Brügg, Otto Berger, Reust, Fritz Fiechter, Rohrbach, Beat Finger, Gwatt, Beat Ledermann, Münchenbuchsee, Beat Spahni Zollikofen, Beat Übersax, Langenthal, und Kurt Weibel aus Thierachern. Besonders wertvoll war die letzte Unterweisungswoche mit der Stunde von Fräulein Martha Lüthi und dem Besuch der Bibelsammlung ihres Vaters in der Landesbibliothek. Eine Lehre haben angetreten Käthi Loosli als Blumenbinderin und Fritz Fiechter als Automaler; die andern fügen noch ein Schuljahr an, Annagreth Hubacher zusammen mit den hörenden in der Frauenschule. Inzwischen hat der Neubeginn viele frische Gesichter in die Schul-

heime gebracht, viel Hoffnung, Arbeit und Freude; Isabelle Thuner in Ostermundigen, Daniel Lüthi in Grenchen und Markus Schmid in Hinterkappelen haben als Erstklässler ihren Schultornister umgehängt. — Auch Gewerbeschule und Fortbildungsschule haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. — Zum Neuanfang gehören schliesslich auch unsere Ehen: In Bern hat Nelly Haldemann ihren Arbeitsplatz an Ursula Schneider abgetreten und ist als Gattin von Herrn Dieter Egger zürichwärts gezogen. Auch Esther Meyer gedenkt in der Umgebung dieser schönen «Metropole der Schweiz» zu bleiben und hat dem hörenden Zoo-Wärter Lorenz Zulauf die Hand zum Ehebund gereicht; in Egg steht ihr neues Heim. Schliesslich darf ich wohl auch hier Herrn Eduard Haldemann, Lehrer in Wabern und jüngster Sohn meines Amtsvorgängers, zur Vermählung mit der Sprachheillehrerin Franziska Berger herzlich gratulieren.

Geburtstage: Wir dürfen hier gratulieren vor allem Marianne Feuz aus Mürren, die ihren 80. Geburtstag mit uns in Interlaken feiern konnte. Ebenfalls vom Bödéli stammt Ida Fahner als rüstige Siebzigerin. Den gleichen Ehrentag feierte in Wimmis, am Fuss des Niesens, Frau Luise Wäfler-Lehnerr. Gleich 6 Jubilare wurden 65-jährig: Alfred Aellen in Saanen, Ernst Hofmann in Mühlethurnen, Anna Huggler in Ostermundigen, Frau Lehmann-Zehnder im Aarhof, Fritz Mühlheim mit dem schönen neuen Kleid in Fahrni hoch über Thun, sowie der allezeit reiselustige Ulrich Schütz aus dem Wasen. Den 60. Geburtstag begingen bei guter Gesundheit Monsieur Henri Find de Bienne und Robert Järman aus der waldumstandenen Oberei bei Röthenbach. Herzliches Glückauf und Gottes Segen!

Leid und Vergehen: Gerade auch zur Frühlingszeit lassen uns Krankheit und Tod nie vergessen, dass wir vergänglich sind. Für kurze Tage oder lange Wochen mussten das Spital aufsuchen: Edi Egger, Grindelwald, Fritz Grünig, Burgstein, Emil Hossmann in Bern, Frau Ida Käser-



Konfirmandenklasse 1969

Baumann in Huttwil, Martha Kunz, Bantigen, Ida Maurer, Schwadernau, Jakob Schranz und Ernst Stalder aus Untendorf. Mit den Geheilten freuen wir uns über Genesung und geglückte Operationen (das gilt auch für die jungen «Opfer» von Skiunfällen: Heinz Ledermann und Peter Matter), den andern wünschen wir weiterhin Kraft und Mut, sich in das Unvermeidliche zu schicken. Schliesslich wünschen wir Hans Lüthi in Bütschwil von seinem Arbeitsunfall baldige und gründliche Besserung. — Erwartungsgemäss hat auch die Grippe-Epidemie manchen aus unsern Kreisen gepackt, bis jetzt gottlob ohne schlimmere Folgen. — Auch unsere Totentafel ist leider nicht leer geblieben: Frau Anna Heftivon Siebenthal in Gstaad musste nach 34jähriger Ehe den Tod ihres Gatten beklagen; Frl. Ruth Bachmann in Bern hat den Vater, Hans Hulliger aus Bärau seine Mutter, Familie Aellen aus Saanen ihren Bruder Manfred, und Herr Alfred Bühlmann aus Gstaad innert weniger Monate 2 Brüder verloren. — In Zweisimmen durfte Rosettli Griessen heimgehen. Das elternlose Mädchen hat in einem langen Leben von fast 75 Jahren unermüdlich gearbeitet, davon über 30 Jahre als Schulhausabwartin. Alle, die sie gekannt haben, bewahren ihr ein gutes Andenken. Schliesslich gehört hierher auch der Tod einer stillen Dulderin im deutsch-freiburgischen Grenzgebiet: Hedwig Benninger aus Salvenach litt neben ihrer Taubheit an schwerer Lähmung und musste deshalb an die 20 Jahre im Spital Meyriez bei Murten ausharren, getröstet und getragen von ihrem katholischen Glauben. Wir haben auch dieses Krankenbett nicht ohne inneren Gewinn verlassen und befehlen ihre Seele sowie uns alle der göttlichen Gnade. — Im neuen Krematorium Thun mussten wir Abschied nehmen von Emil Nufer. Geboren 1891 in Walzenhausen, geschult in St. Gallen, lebte er seit 44 Jahren im

Wohnheim Uetendorf; ein stiller, allezeit freundlicher, arbeitswilliger Kamerad. Alle bewahren ihm ein gutes Andenken.

Dies und das aus unserm Alltag: Wir hatten die Ehre, die evangelischen und katholischen Gehörlosenseelsorger aus der ganzen Schweiz zur zweitägigen Jahresversammlung zu empfangen und denken gerne an die wertvollen Stunden zurück. Die beiden Frühlings-Lager unserer Beratungsstelle in Pura (Tessin) und in Rüdlingen (Schaffhausen) haben allen Teilnehmern frohe Erinnerungen und neue Lebensfreude beschert. Bei einer Partie Tisch-Billard, wo der Schreibende von Paul Bracher und Walter Stauffer glatt geschlagen wurde und beim anschliessenden Sonntagsgottesdienst mit Herrn Beglinger wurde der Wert solcher Freizeitwochen eindrücklich. — An den Abendgottesdiensten in Bern und Thun unterstrich der ernste Tonfilm «Der Knabe und das Reh» den engen Zusammenhang unserer menschlichen Seele mit der Botschaft der christlichen Passionszeit; auch die Tragödie der Tschechoslowakei als Herkunftsland des Filmes erhielt hier Licht und Deutung. Der andere Film, den unser 35köpfiger Filmklub sah (Sidney Poitier in «To Sir with love»), gab uns Mut und Ansporn für das neue Schuljahr. Zwar geht es im wirklichen Schulbetrieb nicht so glatt wie im Kino; trotzdem hat uns die Geschichte gefallen. — Mit vielen andern Schweizern durfte eine Gruppe aus dem Kanton Bern an der Bodenseeländertagung für Taubstummenlehrer in Würzburg teilnehmen; auch hier gab es Anregungen und neue Gedanken in Fülle. — Mit dem Kurdirektor Dr. Rubi aus Adelboden fand eine erste Besprechung wegen der Gehörlosen-Winterolympiade 1971 statt; hoffen wir auf eine gute weitere Entwicklung. — Zu gratulieren haben wir auch Martin Wenger in Muri für das erfolgreiche 1. Examen im Abendtechnikum sowie seinem Freunde Sandro de Giorgi für seine erfolgreiche Fahrprüfung und den Morris.

Ein Dank zum Schluss: Diese Zeilen schreibe ich am 27. Geburtstag von Heinrich Beglinger, dem es nun im Kanton Bern doch «den Ärmel hineingenommen hat». Wir danken ihm hier recht herzlich für die wertvollen Dienste während des abgelaufenen zweijährigen Praktikums. Aus vielen Zeugnissen und Beobachtungen wurde ersichtlich, wie schnell und gut er den Kontakt mit unsern Gemeindegliedern hergestellt hat. Die Tee-Abende im Salem und Aarhof waren Ausdruck dieser besonderen Wertschätzung. Nun hat Herr Beglinger mit dem neuen Schuljahr den Schwerpunkt seiner Tätigkeit in die Sprachheilschule Münchenbuchsee verlegt. Wir freuen uns, dass er auch dort mitten in unserm schönen und grossen Kanton wohnt und nach Möglichkeit in seiner freien Zeit da und dort anzutreffen sein wird.

W. Pf.

Fräulein Mimi Scheiblaue, Dr. h. c. 7. Mai 1891 bis 13. November 1968

Bald kommt der 7. Mai wieder. Er ist der Geburtstag von Mimi Scheiblaue. Sie ist aber am 13. November des letzten Jahres gestorben. Der 7. Mai ist deshalb der Tag, an dem wir an unsere liebe und verehrte Mimi Scheiblaue zurückdenken wollen.

Mimi Scheiblaue war eine grosse Erzieherin. Sie hat die Menschen erzogen durch die Musik. Vor 57 Jahren war sie Lehrerin am Konservatorium (Musikschule) der Stadt Zürich und Leiterin für Rhythmik geworden. Was bedeutet Rhythmik?

In der Musik steckt eine geheimnisvolle Kraft. Sie macht, dass die Menschen sich bewegen, wenn sie Musik hören. Sie gehen rhythmisch, sie tanzen, sie klopfen mit Füßen und Händen. Vielleicht werden sie nur innerlich bewegt durch diese Kraft. Sie macht die Menschen bewegt, froh, gelockert und frei. Diese Kraft heisst Rhythmus. Darum ist der Rhythmus in der Musik eine wichtige Erziehungshilfe. Fräulein Scheiblaue hat das entdeckt. Sie hat Hunderten von Menschen, Kindern und Erwachsenen, geholfen. Allen wollte sie helfen: den gesunden und kranken, den vollsinnigen und mindersinnigen, den begabten und den schwachen Kindern. Und die Gehörlosen und Tauben? Kann ihnen die Musik auch helfen? Die Leute meinten, da sei nichts zu machen. Damit war aber Fräulein Scheiblaue nicht einverstanden. Auch die Gehörlosen sollten den Segen des Rhythmus erfahren. Die Gehörlosen können doch den Rhythmus spüren über den Tastsinn. Sie spüren die Vibrationen (Schwingungen) der Musikinstrumente, des Bodens, des Tamburins und sogar der Luft. Das hat man schon vor Fräulein Scheiblaue gewusst. Sie hat aber zum erstenmal mit dem Rhythmus der Musik bewusst gearbeitet. Alle gehörlosen Kinder sollten Unterricht in Rhythmik erhalten. 1926 hat sie mit dem Rhythmik-Unterricht in der Taubstummschule Zürich begonnen. 42 Jahre lang hat sie ihn selber gegeben. Daneben hat sie jedes Jahr das Krippenspiel und von Zeit zu Zeit ein Märchenspiel gestaltet mit den Schülern: «Tischlein deck dich!» (1968), «König Drosselbart» (1966), «Das tapfere Schneiderlein» (1963), und andere mehr. Vom Krippenspiel gab es einen Fernsehfilm und später (1962) den weit verbreiteten Film «Krippenspiel» von Frau Mertens und Walter Marti. Fräulein Scheiblaue hat mit diesen Spielen den Schülern und den Zuschauern viel Freude gemacht. Sie hat damit auch für die Gehörlosen geworben, weil die Hörenden immer wieder staunten ob den Fähigkeiten gehörloser Kinder. Fräulein Scheiblaue ist durch ihre Arbeit berühmt geworden. Ihre Schülerinnen arbeiten auf der halben Welt, vor allem in Österreich, in



Deutschland und in der Schweiz. Rhythmik-Unterricht gibt es heute in vielen Taubstummschulen der Schweiz und des Auslandes. Wie war das möglich? Fräulein Scheiblaue war eine geniale Erzieherin und eine unermüdliche Schafferin. Tag und Nacht, jahraus und jahrein, bis kurz vor ihrem Tod, hat sie ohne Unterbruch gearbeitet. Die Öffentlichkeit hat ihr für diese Arbeit gedankt. Und die Gehörlosen? Sie danken ihr, dass sie sich so sehr für die Gehörlosen eingesetzt hat. Dass sie ihnen den Weg zur rhythmischen Erziehung gebahnt hat. Wir alle wollen sie als unsere grosse Freundin bestens in Erinnerung behalten.

Gottfried Ringli
Taubstummschule Zürich

Ein Brief aus London

April 15th 1969

Sehr geehrter Herr Verwalter!

Endlich möchte ich Ihnen und dem Schweizer Gehörlosen-Bund danken, dass Sie mir jahrelang die Schweizerische «Gehörlosen-Zeitung» an meine alte Nummer 112, Navarino Mansions, gesandt haben.

Ich kann Ihnen aufrichtig versichern, dass Ihre Zeitung mir viele Lesefreude bereitet hat, besonders lese ich immer gerne über die Gescheh-

nisse in der Welt und Ihre klaren Ausführungen und Erklärungen.

Es ist mit grossem Bedauern, dass infolge schweren Augenleidens ich nicht imstand bin, weiter zu lesen, obwohl Ihre Zeitung grössere Buchstaben hat als die «Deutsche Gehörlosen-Zeitung», Mülheim/Ruhr.

Sollten Sie mir trotzdem die Zeitung weiter schicken wollen, genügt mir der monatliche Bericht «Blick in die Welt».

Bitte übernehmen Sie meinen allerbesten Dank; ich habe die Zeitung wie einen alten Freund immer begrüsst.

Übermitteln Sie bitte auch allen Schweizer gehörlosen Kameraden meine engste Verbundenheit und die besten Grüsse. Emil Stryker



Wir
gratulieren
herzlich

Am 17. April 1969 konnte Fräulein **Berta Lehmann** ihren 65. Geburtstag feiern. Fräulein Lehmann sieht noch recht jung aus. Sie ist lebhaft und nimmt an den Zusammenkünften und Weiterbildungskursen für Gehörlose regelmässig Anteil, so dass man vergisst, dass auch sie jedes Jahr älter wird. Seit 42 Jahren arbeitet Fräulein Lehmann in der Schneiderei der Basler Webstube. Wir gratulieren ihr nachträglich herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihr noch viele frohe Jahre und Gottes Segen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir einer anderen treuen Gehörlosen gedenken. Fräulein **Marie Hill** konnte am 23. April ihren 73. Geburtstag feiern. Auch Fräulein Hill arbeitete lange Zeit, d. h. über 40 Jahre, als Näherin in der Basler Webstube. Ihr Fleiss und ihr ausserordentlich exaktes Arbeiten verdienen es, in der «Gehörlosen-Zeitung» einmal lobend erwähnt zu werden. Seit ihrem 70. Altersjahr kann Fräulein Hill nicht mehr der Arbeit nachgehen. Ein Rheuma-leiden bereitet ihr viel Schmerzen, so dass sie leider kaum mehr ausgehen kann. Sie hilft jedoch ihren betagten Schwestern im Haushalt und hat bei der Woldeckenaktion für Beirut eifrig mitgeholfen, Plätzli zu stricken. Es ist erstaunlich, wie jemand mit kleiner Kraft doch noch viel Gutes tun kann. Wir wünschen Fräulein Hill von Herzen Gottes Beistand und Segen. EH

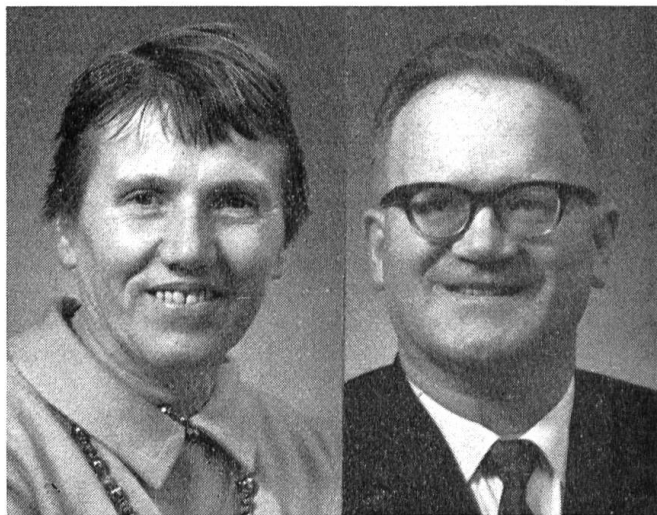
Am 29. April feierte am Rain in Gerzensee (Kt. Bern) Fräulein **Marie Weber** bei guter Gesundheit den 70. Geburtstag.



Seit vielen Jahren lebt Marie Weber in der Familie ihrer Schwester. Sie hilft im Haushalt tüchtig mit und erledigt für viele Bekannte täglich Näharbeiten. Auch liebt sie es heute noch, schöne Stricksachen für gross und klein aus der Verwandtschaft anzufertigen.

Obschon Marie Weber von Geburt an ohne Gehör lebt, hat sie mit viel Fleiss und Arbeit eine Menge erlernt. Auch ist sie trotz dieses Umstandes immer zufrieden und von fröhlicher Wesensart.

Zu ihrem schönen Fest gratulieren ihr von ganzem Herzen die Angehörigen und Verwandten aus Gerzensee, vom Belpberg, aus Biel und aus Othmarsingen und wünschen für das weitere Leben alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen.



Silberhochzeit

Am 6. Mai feiern unsere gehörlosen Eltern Paul und Lina Feurer-Ackeret, Sonnenhofstrasse 4, 8953 Dietikon, das Fest der Silbernen Hochzeit. Zu diesem Fest gratulieren wir Euch recht herzlich und wünschen alles Gute auf dem Weg zur Goldenen Hochzeit. Eure Söhne Paul und Willi

Aus der Geschichte eines Gehörlosenvereins

In diesem Jahr kann der Gehörlosenverein Bern auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist somit der älteste Gehörlosenverein in der Schweiz. Ihm folgen mit kleinerem Abstand die «Gehörlosenkassenkasse Zürich» (gegründet 1896) und der Gehörlosenverein «Helvetia» in Basel (1900). Es bestanden schon vorher verschiedene Taubstummensevereine, die aber meistens wegen innern Streitigkeiten wieder von der Bildfläche verschwanden. Von Taubstummenselehrern wurden die Vereine nicht gerne gesehen, oft wurden diese von ihnen sogar heftig bekämpft. Sie befürchteten nämlich, ihre ehemaligen Zöglinge könnten die Beziehungen zur Anstalt und den Umgang mit Hörenden vernachlässigen. Man sah die so mühsam erworbene Lautsprache in Gefahr. Auch unerfreuliche Vorkommnisse in verschiedenen Vereinen förderten ihr Ansehen nicht, sondern vertieften nur die Kluft mit den Anstalten, denen damals auch die Fürsorge für die Erwachsenen oblag.

Aus der Gründungszeit des Gehörlosenvereins Bern

Im Jahre 1894 gründete der gehörlose Schneider Gottfried Haldemann den «Taubstummenseklub Berna». Der Vereinsname wurde 10 Jahre später in Taubstummenseverein «Alpenrose» umgeändert. Leider fehlen die Protokolle der ersten zwei Jahre, vielleicht wurden sogar keine geführt. Der Verein zählte im Anfang 17 Mitglieder, Frauen wurden nicht aufgenommen, durften aber an freien Zusammenkünften teilnehmen. In der ersten Mitgliederliste stösst man auch auf den Namen Eugen Sutermeister, Kupferstecher, Spitalgasse 27, Bern. In Klammer ist er als Passivmitglied vermerkt und trat wohl aus diesem Grunde nie hervor. In den

nachfolgenden Protokollen wird er nur wenig erwähnt.

Da es in der Schweiz noch keine Taubstummensezeitung gab, abonnierte der Verein den «Taubstummense-Courier» aus Wien, in welchem auch Vereinsberichte des Berner Vereins erschienen. Nach einem Protokoll vom 28. November 1896 wurden die Mitglieder aufgefordert, alle ausgeliehenen Nummern des Couriers zurückzubringen. Im Verein wurde strenge Disziplin geübt. Neueintretende wurden auf Herz und Nieren geprüft, ob sie würdig seien, Mitglied des «Berna» zu werden. Nicht wenige wurden abgewiesen, Unbotmässige Mitglieder wurden öffentlich gerügt, mit Bussen belegt oder kurzerhand ausgeschlossen. Unverständlich erscheint uns folgender Satz in einem Protokoll von 1897: «Der Präsident rügt den M. wegen öfters heimlichen Verkehrs mit taubstummense Nichtmitgliedern, im Wiederholungsfalle soll er ausgeschlossen werden.» Mitgliedern, die sich auf die Wanderschaft begaben, wurden vom Verein Leumundszeugnisse ausgestellt, damit sie leichter einen Arbeitsplatz finden konnten.

An den Wohlloblichen Regierungsrat des Kantons Bern

Um eine Tombola mit Theateraufführung durchführen zu können, wurde im Herbst 1897 ein Gesuch um Bewilligung an den Wohlloblichen Regierungsrat gerichtet. Zweck der Tombola wäre Unterstützung hilfsbedürftiger Taubstummer. Die Bewilligung wurde erteilt, aber ein Monat später das Gesuch zurückgezogen, weil «. . . in folge vorgerückter Zeit es nicht mehr möglich ist, 1000 Billette (Lose) abzusetzen. Wir bedauern sehr, den hohen Regierungsrat vergebens belästigt zu haben und bitten um Entschuldigung.»

Die Handsprache (Gebärdensprache) soll bestehen bleiben!

1899, am 21. Mai, fand in Stuttgart der 4. deutsche Taubstummekongress statt. Der Verein «Berna» sandte Glückwünsche und versicherte, dass auch er an der Handsprache festhalte. «Wir haben in Bern auch einen Taubstummen, der die Handsprache abschaffen und durch die Lautsprache ersetzen wolle, wogegen wir uns natürlich wehren. Dieser Taubstumme, der im ‚Taubstummen-Courier‘ Liederdichter genannt wird, ist nicht mehr Mitglied unseres Vereins (Eugen Sutermeister!). Er will am Kongress einen Vortrag halten zugunsten der Lautsprache. Der Verein ‚Berna‘ tut Euch kund, dass wir auf Seiten der Gebärdensprache stehen.»

Breakfahrt am 13. August 1899

Mit einem mit vier Pferden bespannten Wagen wurde eine fröhliche Ausfahrt nach Murten veranstaltet. Die Reise ging zum Teil durch ein Gebiet, in welchem die Bern—Neuenburg-Bahn im Bau begriffen war. Die Rückreise ging über Schüpfen—Münchenbuchsee, «wo wir unseren ehemaligen Anstaltslehrer Herrn Kläger trafen, der am heutigen Tage sein 25-Jahr-Jubiläum als Taubstummlehrer feierte». Die ganze Breakfahrt hatte 60 Franken Kosten verursacht, die aus der Vereinskasse bezahlt wurden.

Die «Berna» veranstaltete verschiedene Ausflüge und Reisen, die fast ausnahmslos fröhlich verliefen. Nur einmal passierte ein Unfall auf der Bahnfahrt nach Thun (1900). Im Bericht steht: «Leider verunglückte unser Mitglied Maurer im Zug. In der Meinung, das Waggonfenster sei offen, stiess er mit dem Kopf unvorsichtigerweise in die Scheibe, weil er schnell hinaus schauen wollte. Mit den Scherben zerschnitt er sich das Gesicht, musste in Thun einen Arzt aufsuchen und die Heimreise antreten.»

«Berna», «Alpenrose», «Gehörlosenverein Bern»

Im Jahre 1918 gründete Sutermeister den

«Taubstummengruppe Bern». Die Jungen waren in der «Alpenrose» nicht erwünscht. Heute ist es umgekehrt, alle Vereine wären froh um jungen Nachwuchs. Der Taubstummengruppe bezweckte vor allem Pflege der Sprache und der erworbenen Schulkenntnisse. Er stand unter Schutz und Aufsicht des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme. Es wurden Vorträge und andere bildende Veranstaltungen durchgeführt. Eine Bibliothek entstand. Später wurden auch Frauen aufgenommen. Der Bund war in starkem Wachstum begriffen, während die «Alpenrose» um die weitere Existenz bangte. Zwischen Taubstummengruppe und «Alpenrose» bahnte sich in den dreissiger Jahren eine Annäherung an, vorher hatte man sich oft gestritten. Man fand, es sei nicht nötig, wenn am gleichen Ort zwei Vereine bestehen. Der Taubstummengruppe war willens, sich der ältern «Alpenrose» anzuschliessen, unter der Bedingung, dass die Statuten geändert und das Programm des Taubstummengruppes übernommen werde. Das wurde akzeptiert und es entstand der «Gehörlosenverein Bern».

Fr. B.

75 Jahre Gehörlosenverein Bern

1894—1969

Abendunterhaltung Samstag, 10. Mai, im Restaurant «Schweizerbund», Länggassstrasse 44. Bus Nr. 12 ab Burgerspital bis Haltestelle Mittelstrasse. Beginn 20 Uhr (Saalöffnung 19.15 Uhr).

Programm:

1. Begrüssung.
 2. Rückblick auf das Vereinsleben.
 3. Geschichte der Schaufensterpuppe (Pantomimengruppe Bern).
 4. Gregor, der Jongleur.
 5. Die Bogenschützen (Pantomimengruppe Bern).
- Pause (Losverkauf).
6. Ehrung langjähriger Mitglieder.
 7. Fred, der Zauberer.
 8. Noldi mit seinen Velölis Kunstradfahrer-Clown.

Preisverteilung an die Kegler.

Tanz bis 3 Uhr morgens.

Eintrittspreis Fr. 4.50 alles inbegriffen.

Vorgängig des Unterhaltungsabends findet im Restaurant «Schweizerbund» von 14 bis 18 Uhr ein Preiskegeln statt.

Waldi und die Laternendiebe

Familie Huber besitzt einen Hund. Er heisst Waldi. Waldi ist ein kleiner Hund. Er hat kurze, krumme Beine und lange, herabhängende Ohren. Der vierzehnjährige Toni Huber geht jeden Tag mit Waldi vor die Stadt hinaus spazieren. Dort gibt es viele Fusswege zwischen Wald und Wiesen. Das gefällt Waldi sehr gut. Er will nicht den ganzen Tag in der Wohnung bleiben. Grosse und kleine Hunde müssen jeden Tag in die frische Luft hinaus und herumspringen können. Dann bleiben sie gesund und munter.

Manchmal sind auch Tonis Kameraden dabei. Sie lachen den kleinen Waldi mit den krummen Beinen und den langen Ohren oft aus. Walter sagt einmal zu Toni: «Waldi ist kein schöner Hund. Ich möchte lieber einen Schäferhund oder einen Bernhardiner haben. Das sind schöne und kluge Hunde.» Toni sagt: «Mir gefällt unser Waldi gut, ich möchte keinen andern Hund haben. Und Waldi ist auch sehr klug.» Aber die Kameraden glauben das nicht.

Wer hat die Laternen gestohlen?

In der Birkenstrasse am Rande der Stadt befindet sich eine Baustelle. Bauarbeiter graben einen langen, tiefen Graben. Die Wasserleitung im Boden ist alt. Man muss neue Röhren in den Boden legen. Nach Feierabend spannen die Bauarbeiter am Rande des Grabens entlang einen Draht. Am Draht hängen rote und weisse dreieckige Fähnchen. Am Anfang, in der Mitte und am Ende der Baustelle schlagen die Bauarbeiter einen eisernen Stab in den Boden. An jeden Pfahl binden sie eine gelbe Laterne mit kreisrunden roten Scheiben. Dann zünden sie die Laternen an. Die roten Signallichter bewegen sich immer. Sie brennen während der ganzen Nacht. Jeder Fussgänger oder Autofahrer kann sie sofort sehen. Die roten Signallichter

bedeuten: «Aufgepasst! Hier ist eine Baustelle!»

Jeden Morgen um sieben Uhr kommen die Bauarbeiter zur Baustelle. Der Vorarbeiter löscht die Signallichter aus und versorgt die Laternen in einer grossen Kiste. — An einem Morgen hängen aber keine Laternen mehr an den Stäben. Der Vorarbeiter sucht und sucht. Er kann die Laternen nirgends finden. Sind sie während der Nacht davongelaufen? — Nein, bestimmt hat jemand die Laternen gestohlen. Aber war hat sie gestohlen?

Die Polizei erwischt die Diebe nicht

Der Vorarbeiter holt am Freitagabend aus dem Magazin neue Laternen. Er bindet sie diesmal mit einem starken Draht an die Eisenstäbe. — Am andern Morgen sind auch diese Laternen verschwunden.

Da wird es dem Vorarbeiter zu dumm. Er geht auf den Polizeiposten und meldet dort den Diebstahl. In der folgenden Nacht kontrollieren darum zwei Polizisten regelmässig die Baustelle an der Birkenstrasse. Aber sie erwischen die Diebe nicht. Sie sind nicht mehr gekommen. Sie sind auch in der nächsten und der übernächsten Nacht nicht mehr gekommen. Sie haben wahrscheinlich beobachtet, dass die Polizei scharf aufpasst. Aber man will wissen, wer die Laternen gestohlen hat. Darum schreibt die Polizei jetzt einen Bericht für die Zeitung.

Toni hat eine gute Idee

Auch Toni liest diesen Bericht in der Zeitung. Die Baustelle an der Birkenstrasse ist nur eine Viertelstunde weit vom Hause entfernt, wo Toni wohnt. — Plötzlich erinnert sich Toni: Unser Waldi hat eine gute Nase. Ich habe auf einem Spaziergang einmal mein Taschenmesser verloren. Dann habe ich es mit Waldi zusam-

men gesucht. Er hat immer mit der Nase auf dem Boden geschnuppert. Und auf einmal ist er stillgestanden und hat laut gebellt. — Vielleicht kann er auch den Ort finden, wo die Diebe die gestohlenen Laternen versteckt haben.

«Such, Waldi — such!»

Toni geht mit Waldi zur Baustelle. Er führt den Dackel an einer langen Leine. Bei der Baustelle entdeckt er ein paar Petrolflecken auf dem Boden.

Toni befiehlt: «Such, Waldi — such!» Der Hund schnuppert eifrig an den Petrolflecken. Dann zieht er plötzlich ganz aufgereggt an der Leine. Waldi läuft so schnell weg, dass Toni fast nicht mitkommen kann.

Zuerst geht es ein Stück weit die Strasse hinunter. Dann läuft Waldi um die Ecke auf einen Fussweg. Etwa 50 Meter weit weg steht ein alter Schuppen. Waldi zerzt Toni zur Tür des Schuppens. Sie ist nicht abgeschlossen. Toni öffnet sie und geht

hinein. Waldi zerzt Toni weiter zu einer dunklen Ecke des Raumes. Nun erlebt Toni eine grosse Überraschung. In dieser Ecke stehen die gestohlenen Laternen! Die Diebe haben sie hier versteckt.

Ein blöder, dummer Spass

Toni meldet auf dem Polizeiposten sofort, was er im Schuppen am Fussweg entdeckt hat. Die Polizei untersucht alles ganz genau. — Nach ein paar Tagen weiss sie, wer die Laternen gestohlen hat. Es sind ein paar junge Burschen gewesen. Sie wohnen in der Nähe des Schuppens. Die Burschen erzählen der Polizei: «Wir haben nur einen Spass machen wollen.»

Aber das ist ein blöder, dummer und sogar ganz gefährlicher Spass gewesen. In der Nacht müssen an einer Baustelle auf Strassen immer rote Signallichter leuchten. Sonst sieht man die Baustelle zu spät und stürzt in den Graben hinunter. Das könnte einen schweren Unfall geben.

Nacherzählt von Ro.

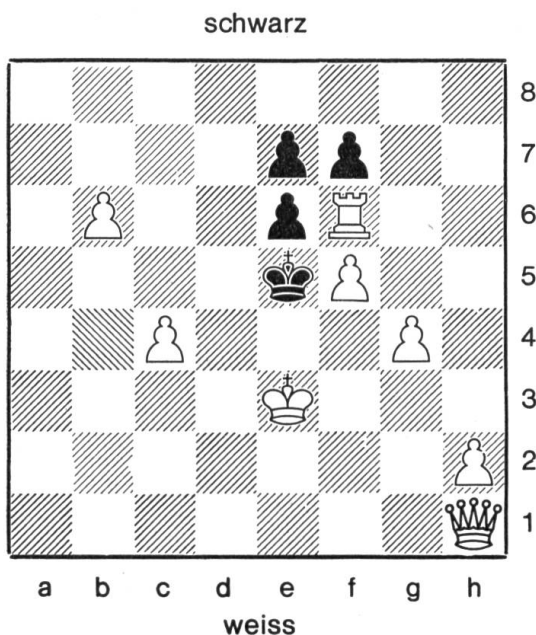
Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an:

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachaufgabe Nr. 17/1969

(zum Analysieren!)



Kontrollstellung:

Weiss: Ke3, Dh1, Tf6, Bb6, Bc4, Bf5, Bg4 und Bh 2 (8 Figuren).

Schwarz: Ke5, Be6, Be7 und Bf7 (4 Figuren).
Weiss zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Lösung des Problems Nr. 16

1. Da5! Schlüsselzug!

- Kd1 2. Dd2++
- Ke3 2. De5++
- Kf1 2. Db5++
- f2—f1D 2. Dd2++
- f2—f1S 2. De1++

Es haben richtig gelöst: Walter Niederer, Mollis, und Ernst Nef, St. Gallen.

Schach-Nachrichten:

Am 69. Schweizerischen Schachturnier, das vom 10. bis zum 18. April in Luzern ausgetragen wurde, belegte Walter Niederer aus Mollis ex-aequo den 18. Rang in der Kategorie Hauptturnier III, mit 3 Punkten aus fünf Runden, bei 64 Teilnehmern!

Noten: 2 Siege, 2 Remis und 1 Niederlage. Leider verpasste er um ein halbes Pünktchen die Promotion (Limite $3\frac{1}{2}$ Punkte). Dies war der zweite Anlauf Niederers im Gegensatz zu Bern 1968 mit $2\frac{1}{2}$ Punkten. Ich konnte aus beruflichen Gründen nicht mitmachen, wenigstens war ich als Gast und Sekundant für Niederer dabei. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute in seiner Schachkarriere. hg.

9. Zürcherische Einzelmeisterschaft 1969 der Gehörlosen-Schachgruppe Zürich

Die neunte Auflage der Einzelmeisterschaft der Zürcher Schachgruppe wurde wieder vom Titelverteidiger R. Künsch mit $9\frac{1}{2}$ Punkten vor E. Grüninger mit $8\frac{1}{2}$ Punkten und H. Güntert mit nur 6 Punkten gewonnen. Es wurden dieses Mal zehn Runden gespielt, wie gewohnt mit sechs Teilnehmern. Turbulente Partien hat es auch gegeben. Der Sieger des letzten Deutschschweizer-

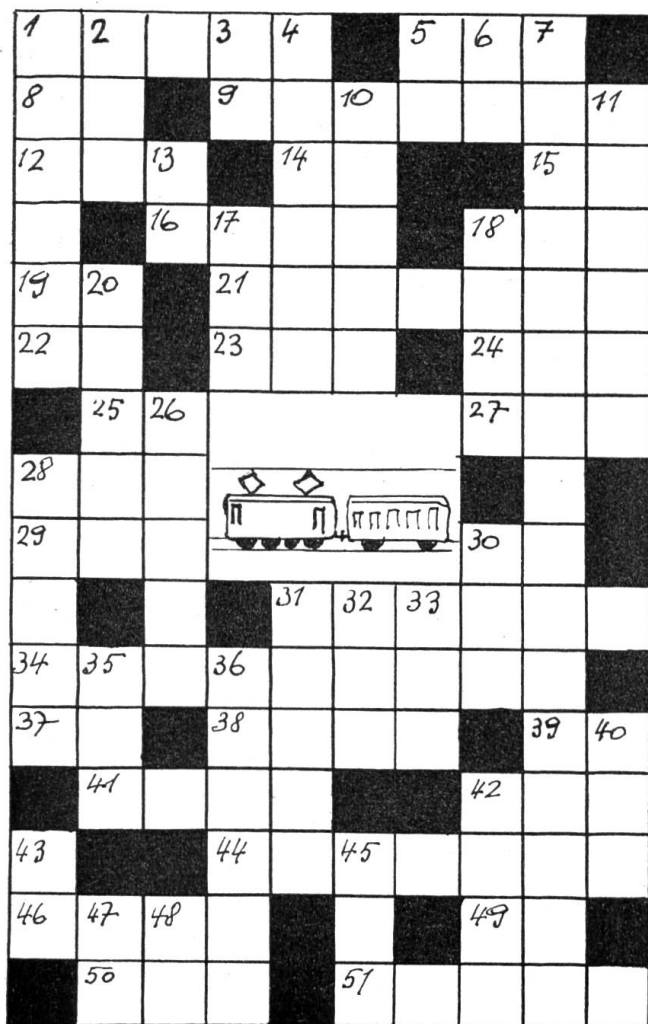
rischen Gehörlosen-Schachturniers, Heinz Güntert, konnte im Kampf mit Grüninger und Künsch nicht einmal einen halben Punkt für sich buchen. Der erfolgreiche Titelverteidiger, der übrigens die Durchführung der Meisterschaft leitete, konnte Grüninger in der zweiten Begegnung einen wertvollen halben Punkt entreissen, so dass er seinen Vorsprung von einem ganzen Punkt halten konnte. Zum Schluss dieser Meisterschaft gab die Schachgruppe den Teilnehmern und ihren Ehefrauen ein Nachessen in einem schönen Raum am Bahnhofplatz, das sich wiederum grosser Beliebtheit erfreute. — Nächsten Herbst wird die 10. Meisterschaft der Zürcher Schachgruppe gestartet, hoffentlich mit mehr Teilnehmern!

Rangliste: 1. Rainer Künsch $9\frac{1}{2}$ P.; 2. Erwin Grüninger $8\frac{1}{2}$ P.; 3. Heinz Güntert 6 P.; 4. Max Hügin 3 P.; 5. Ernst Strucken $2\frac{1}{2}$ P.; 6. Jon Mosca $\frac{1}{2}$ P. E. G.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:

Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen



Liebe Nichten und Neffen!

Heute möchte ich euch einen Tip geben. Das bedeutet gleichviel wie einen guten Rat geben.

Schaut jeweils die Auflösung der vorangegangenen Rätsels genau an! Viele Wörter werden in Kreuzworträtseln immer wieder gebraucht. Eines davon ist die Abkürzung für die Organisation der Vereinten Nationen. Hier darf man nicht OVN einsetzen, weil die Abkürzung der englischen Bezeichnung: **United Nations Organisation, UNO**, überall gebraucht wird.

Auch beim Rätsellösen kann man also immer wieder etwas lernen und hat erst noch vergnüglichen Zeitvertreib. Euer Rätselonkel

Waagrecht: 1 man spannt ihn auf, wenn es regnet (ch = ein Buchstabe); 5 Abkürzung für West-Nord-West; 8 mit diesen beiden Buchstaben beginnt das Wort Eule; 9 so heisst der Hauptort von Baselland; 12 er wohnt in Irland; 14 die Autos von Ilanz tragen dieses Kennzeichen; 15 der Bauer Lorenz Amacker kennzeichnet mit diesen beiden Buchstaben seine Werkzeuge und Geräte; 16 daraus wird Mehl gemacht; 18 sagt man beim Abschiednehmen; 19 persönliches Fürwort; 21 die Kuh hat zwei auf dem Kopf; 22 Autokennzeichen von Argentinien; 23 das Wort RASEN ohne A und E; 24 Monogramm von Iso-Norbert Christen (ch = ein Buchstabe); 25 gleich wie 22 waagrecht; 27 Abkürzung für Samuel-Bernhard Egli; 28 die Rinder werden zum Ziehen ins ... gespannt (ch = ein Buchstabe); 29 der Kranke setzte sich ... Fenster; 30 Abkürzung für Dienst-Reglement; 31 die Nachricht ist eilig; setze das Wort EILIG in der richtigen Form vor das Wort NACHRICHT; 34 darin bewahrt die Hausfrau das Öl auf (ch = ein

Buchstabe); 37 Autokennzeichen der Bewohner von 9 waagrecht; 38 die Menschen tragen ihn am Finger, der Stier in der Nase; 39 Abkürzung für die erste militärische Ausbildung; 41 setze hier das Wort MIES ein, das bedeutet soviel wie schlecht, z. B. das ist eine miese Sache; 42 diese drei Buchstaben stehen auf den Nastüchern von Olga-Beatrix Isler; 44 Dörflein am Bodensee, liegt zwischen Romanshorn und Egnach und hat die Postleitzahl 8590 (ch = ein Buchstabe); 46 man streicht ihn auf Möbel und Boote, Frauen streichen ihn aber auch auf die Fingernägel; 49 steht im Hut von Ludwig Hösli; 50 so wurde Eisenhower freundschaftlich genannt; 51 der Naturfreund sagt: «Ich sch... die Pflanzen!» (ch = ein Buchstabe).

Senkrecht: 1 dieser Berufsmann macht Seile; 2 die Hauptstadt des Kantons Graubünden; 3 Autokennzeichen des Staates Libanon; 4 Name einer grossen schweizerischen Verkaufsgenossenschaft; 5 Monogramm von Wilma Sonderegger; 6 Neues Testament in abgekürzter Schreibweise; 7 **Lösungswort;** 10 Dörfchen im Oberwallis, liegt an der Postautolinie Fiesch-Binn und hat die Postleitzahl 3981; 11 Nadelbaum, der im Herbst die Nadeln verliert; 13 Abkürzung für Ergänzungs-Kurs; 17 eines ist auf der linken, das andere auf der rechten Seite des Kopfes; 18 dieses Gewürz braucht man für eine Krämlisorte; 20 Ort im Oberwallis, liegt an der Bahnlinie Brig-Lausanne und hat die Postleitzahl 3942; 26 ein anderes Wort für Schulter; 28 Männername; 30 du hast nicht gewaschen (ch = ein Buchstabe); 31 Frauenname; 32 Monogramm von Johanna-Anita Niederer; 33 der elfte, der achtzehnte und die siebente Buchstabe des Abc; 35 Ort im Kanton Glarus, dort hat es eine Mineralquelle; 36 setze hier das Wort FRESKE ein, Fresken sind künstlerische Malereien auf Mauerwerk; 40 kommt nach 30 senkrecht; 42 Hauptstadt von Norwegen; 43 die Autofahrer von 35 senkrecht haben dieses Kennzeichen am Auto; 45 wer das grosse ... zieht, hat keine Geldsorgen mehr; 47 Autokennzeichen von Appenzell-Innerrhoden; 48 diese beiden Buchstaben stehen in der Mitte des Wortes NICKEL.

Das Lösungswort des Rätsels Nr. 7 lautet: Aletschgletscher!

Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg bei Gasel; Beutler Walter, Zwieselberg



bei Thun; Blum Walburga, Hasle LU; Burckhardt Lieni, Basel; Demuth Anna, Effretikon; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Gärtner Walter, Tschechoslowakei; Güntert Agathe, Zürich; Güntert Heidi und Heinz, Luzern; Herzog Werner, Unterentfelden; Hiltbrand Ernst, Thun; Huber Anna, Luzern; Jöhr Hans, Zürich; Keller Elisabeth, Schönenberg ZH; Kessler Alice, Zürich; Kramer Irène, Baden; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Leutenegger Emma, St. Gallen; Liechti Ernst, Oberburg; Mächler Annemarie, Siebnen; Meier Edwin, Winterthur; Meierhofer Berta und Willi, Amriswil; Michel Louis, Fribourg; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Müllhaupt Adolf, Wil; Nef Ernst, St. Gallen; Niederer Jakob, Lutzenberg; Rattin Peter, Arbon; Ribi Emil, Erzenholz; Röthlisberger Liseli, Wabern; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; Schürch Rudolf, Zürich; Sommer Greti, Oberburg; Staub Amalie, Oberrieden; Tödtli Niklaus, Altstätten; Walder Alice, Maschwanden; Wanner M., Zürich; Wartenweiler Elfriede, Bazenheim; Wiesendanger Hans, Menziken; Wittwer Ruth, Winterthur; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Othmar, Sargans; Zysset Alfred, Goldiwil bei Thun; Hilde Schumacher, Bern.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Gehörlosen-Sportklub Bern

Fussball-Pfingstturnier 1969 in Lille

Anmeldefrist für Schlachtenbummler noch bis 2. Mai 1969. Adresse: Postfach 1538, 3001 Bern. Programm der Reise nach Lille: Freitag, 23. Mai, Bern ab 22.00 Uhr, Olten ab 23.02 Uhr und Basel ab 00.50 Uhr mit Couchettes. Ankunft in Lille Samstag 09.05 Uhr.

Fussballturnier: Berlin, Lüttich, Lille und Bern, mit Unterhaltungsabend.

Heimkehr: 3 Varianten (eine Variante wird auf Wunsch der Spieler durchgeführt): Montag, den 26. Mai, Abfahrt in Lille:

1. Variante: 6.50 Uhr, Ankunft in Bern 16.04 Uhr.
2. Variante: 21.46 Uhr, Ankunft in Bern Dienstag, 7.44 Uhr. 3. Variante: Lille ab 12.01 Uhr oder 17.13 Uhr über Brüssel mit Aufenthalt 9 oder 4 Stunden). Ankunft in Bern Dienstag 7.44 Uhr (Olten an 6.45 Uhr).

Kosten: Bahnfahrt Lille retour Fr. 111.20, Lille via Brüssel Fr. 116.40, Zuschlag für Liegewagen

(Hinfahrt) Fr. 12.50, Hotel in Lille Fr. 8.— für eine Person und Fr. 12.— für zwei Personen. Programme werden persönlich verschickt.

Andreas Willi

Trainingslager in Unterägeri bei Zug

Kursleitung: Paul Happle, Zürich; Fritz Zehnder, Bern; Hch. Hax, St. Gallen.

Inspektion: Alfons Bundi und Peter Güntert vom Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband.

Kursmaterial: Trainingsanzug, Turn- und Fussballschuhe, Badehose, Toilettenartikel, Nachthemd oder Pyjama.

Kursprogramm: Ankunft um 11 Uhr. Ich hoffe, dass alle zu diesem Zeitpunkt erscheinen. Reservierung für 50 Personen. Ich erwarte daher etliche Teilnehmer! Den Angemeldeten wird bis 10. Mai das genaue Programm zugestellt. Wir führen in drei Gruppen verschiedene Sportarten durch, hauptsächlich trainieren wir Kondition, Leichtathletik, Turnen, Fussball, Handball und Basketball. Gegen Abend erfolgt eine Sportfilm-Vorführung; anschliessend Diskussion und Wettbewerb. Es ist wohl selbstverständlich, dass alles auf kameradschaftlicher Basis beruht.

Siehe auch «GZ» Nr. 8.

Fahrt ins Blaue, Sternfahrt nach Bern

Samstag, den 17. Mai 1969

06.30 Uhr: Besammlung auf Parkplatz Hardturm (Fussballplatz Grasshoppers).

07.00 Uhr: Abfahrt nach Bern (bitte in Kolonne halten).

09.00 Uhr: Parkplatz in Bahnhofhalle Bern.

09.30 Uhr: Sammlung am Portal des Bundeshauses West.

10.00 Uhr: Vorstellung und Begrüssung:

Bundespräsident L. von Moos oder in Vertretung Vorsteher für Schweiz. Verkehrsamt (für Motorisierte der Gehörlosen), Vorsteher für

Fremdenpolizeiamt (für Fremdarbeiter und Ausländer der Gehörlosen).

Nachher Besichtigung im Bundeshaus (Versammlungssäle usw.).

12.00 Uhr: Zurück zu Parkplatz in Bahnhofhalle. Abfahrt nach Thun (Mittagessen).

16.00 Uhr: Abfahrt über Interlaken, Brünig Passhöhe nach Luzern. Zusammentreffen mit Gehörlosensportverein Luzern und Gehörlosenverein Zentralschweiz und eventuell nach Unterägeri (Kanton Zug), um dort das Trainingslager für gehörlose Sportler zu besuchen. Kameradschaftsstimmung.

22.00 Uhr: Abfahrt nach Zürich und in allen Richtungen nach Hause.

Organisationsleiter: Schweiz. Gehörlosen-Sportverband, Vereinigung gehörloser Motorfahrer und Vereinigung ausländischer Gehörloser der Schweiz.

Preis: Fr. 20.—, inbegriffen Fahrt, Abzeichen und eventuelle Überraschungen.

Anmeldeschluss: 10. Mai 1969.

Alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind herzlich willkommen und treffen aus den übrigen Teilen der Schweiz am Portal des Bundeshauses West in Bern ein.

Anmeldung an Alfons Bundi, Steinstrasse 25, 8003 Zürich.

Einladung zur II. Schweizerischen Gehörlosen-Klub-Kegelmeisterschaft in Zürich

Samstag, den 3. Mai 1969, 10 Uhr, Kegelbahn Eyhof, «In der Ey 29». Tram Nr. 3 ab Hauptbahnhof Richtung Albisrieden. Haltestelle Albisriederhaus. Gabenkegeln: 3 Schuss 1 Franken. Schöne Preise (Uhr, Mappe, Hemd usw.). Alle Gehörlosen sind herzlich eingeladen, auch Nichtmitglieder. — Willkommen in Zürich!

Für den Vorstand: H. R. Kistler

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Affoltern, 11. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst.

Bern. Behörlosenverein. Jubiläumsfeier siehe Seite 138.

Bündner Gehörlosenverein. Gruppe Ilanz. Aufahrt, den 15. Mai, findet der kleine Ausflug nach Brigels statt, mit Besichtigung der beiden Ruinen Jörgen und Grottenburgen. Treffpunkt 10.15 Uhr im Bahnhof Waltensburg. Abfahrt in Ilanz um 9.51 Uhr, in Disentis um 9.26 Uhr. Rucksackverpflegung. Nach Wunsch Mittagessen im Rest. in Brigels. Wenn es aber regnet, treffen wir im Hotel «Bahnhof» in Ilanz um 14.00 Uhr

zusammen. Es gibt fröhliche Spiele. — Hoffentlich könnt ihr alle kommen. Bringt Sonnenschein am Himmel und im Herzen mit!

Georg Meng und Martina Weber

Därstetten i. S. Sonntag, den 18. Mai, 14.30 Uhr, im Turnsaal des Schulhauses: Darbietung von Eurhythmie-Spielern aus Dornach, wozu Familie Bäschlin die Gehörlosen freundlich einlädt. Wegen des anschliessenden Zvieris sollen sich alle Interessenten vorher mit einer Postkarte anmelden an Familie Bäschlin, Heimleiter, 3762 Ringoldingen.

Langenthal: Sonntag, den 11. Mai, 14.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchengemeindehaus. Afrika-Lichtbilder, Imbiss.

Lyss. Auffahrtstag, 15. Mai, 14.00 Uhr, im Kirchengemeindesaal: Gottesdienst, Film oder Afrika-Lichtbilder. Imbiss.

Meiringen. Sonntag, 4. Mai, 14 Uhr, in der Kirchkapelle: Gottesdienst. Afrika-Lichtbilder, Imbiss.

Regensberg, 15. Mai (Auffahrt), 9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschliessendem Konfirmandenausflug der letzten zwei Jahrgänge.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Voranzeige. 14. oder 21. Juni Carfahrt mit Wanderung in Braunwald und Umgebung. Kosten zirka 20 Franken (Sessellift auf Gumenalp extra!). Anmeldungen erbeten an den Kassier Hermann Wipf-Bruggmann, Winkelriedstrasse 19, 8200 Schaffhausen, die aber bitte gefälligst dabei bleiben soll! Es können 30 bis 40 Personen mitkommen, auch Nichtmitglieder! Besten Dank für Ihr wackeres Mitmachen am Ausflug! Der Vorstand

Schwarzenburg. Sonntag, den 18. Mai, Dorfkapelle: Gottesdienst um 14 Uhr. Afrika-Lichtbilder. Imbiss.

Winterthur. Gehörlosenverein. Einladung auf Auffahrt, den 15. Mai, 8.00 Uhr zum Maibummel. Abfahrt bei der Hauptpost Winterthur nach Flaach-Ellikon am Rhein. Marsch zirka 3 Stunden der Thur entlang nach Andelfingen. Jeder löst das Billett selber. Wenn das Wetter schlecht ist, Verschiebung auf den 18. Mai. Ende August Bergwanderung Toggenburg—Amden. Der Vorstand

Zürich. Bildungskommission. Samstag, den 17. Mai: Fotobummel. Treffpunkt 13.30 Uhr beim Casino Zürichhorn. Herr Bohtz, Fotograf, gibt Anleitung für die Landschaftsaufnahmen und die Bildkomposition. Bitte den Fotoapparat und die Filme mitnehmen!

Zürich. 11. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst in der Wasserkirche.

Zürich. Gehörlosen-Krankenkasse. Voranzeige: Wir machen am Samstag, dem 5. Juli, einen Ausflug auf die Klewenalp. Reiseweg: Zürich—Brunnen—(Schiff) Beckenried—(Schwebebahn) Klewenalp—Beckenried—(Schiff) Luzern—Zürich. Abfahrt in Zürich HB zirka um 9 Uhr. Nichtmitglieder können gegen einen kleinen Zuschlag auch am Ausflug teilnehmen. Kosten zirka 21 bis 24 Franken. Verpflegung aus dem Rucksack oder im Restaurant «Klewenalp» 9 bis 12 Franken. Die Angemeldeten erhalten ein Reiseprogramm. Anmeldungen an Fritz Aebi, 8003 Zürich, Brahmsstrasse 84, bis 15. Juni (Kollektivbillett).

Jubiläums-Autofahrt des St.-Galler Gehörlosenbundes

28. und 29. Juni 1969

1. Tag

05.30 Uhr ab Bahnhofpärkli, St. Gallen—Wasserfluh—Ricken—Rapperswil—Sattel—Schwyz—Axenstrasse—Tellskapelle (Kaffeehalt)—Aldorf—Wassen—Schöllenen—Andermatt—Furkapass—Oberwald (Mittagessen in der Pension «Rhônequelle»)—Brig—Visp—Stalden—Saas Fee (Nachtessen und Hotelbezug im Hotel «Beau Site», Gelegenheit zu einer Kegelpartie, Übernachten).

2. Tag

Frühstück im Hotel «Beau Site» in Saas Fee—Visp—Brig—Simplonpass—Domodossola—Centovalli—Locarno (Mittagessen im Hotel «Orselina») —Bellinzona—Tunnel San Bernardino—Andeer—Via Mala—Thusis—Chur—Sargans—Vaduz (Nachtessen im Hotel «Adler») —Altstätten—Stoss—St. Gallen. Total 680 km.

Aktiv- und Passivmitglieder zahlen Fr. 60.—, Nichtmitglieder den vollen Preis von Fr. 110.—, im voraus auf unser Postscheckkonto 90 - 12788 an Gehörlosenbund St. Gallen.

Ich/wir wünsche(n) Einzerrzimmer/Doppelzimmer/Dreierzimmer (bitte das Gewünschte unterstreichen, Einzelzimmer Fr. 5.— Zuschlag).

Bitte bis spätestens 15. Mai 1969 einsenden an Theo Bruderer, Oberstrasse 58, 9000 St. Gallen. Ausweis nicht vergessen! (Gültiger Pass oder blaue Identitätskarte.) Der Vorstand

Gehörlosenverein Zentralschweiz, Gehörlosensportverein Luzern und Umgebung

Gehörlosenvallfahrt nach Maria Rickenbach vom Sonntag, dem 18. Mai 1969: 8.23 Uhr Abfahrt in Luzern mit Luzern—Stans—Engelberg-Bahn (Kollektivbillett). 14.30 Uhr heilige Messfeier, bei schönem Wetter im Freien, bei schlechtem Wetter in der Gnadenkapelle. 18.15 Uhr Abfahrt ab Talstation Niederrickenbach. Ankunft in Luzern 18.49 Uhr. Kosten für den Ausflug 16 Franken. Ermässigung ist möglich, wenn alle mitfahren. Wer das Programm für diese Wallfahrt noch nicht erhalten hat und mitmachen möchte, melde sich sofort bei Fräulein Amrein, Zentralstrasse, Luzern, schriftlich an. — Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Beide Vorstände

Jubiläumskegeln des Gehörlosenvereins Bern

Dieses findet Samstag, den 10. Mai, im Restaurant «Schweizerbund», Länggassstrasse 44, statt. Zeit: 13 bis 19 Uhr. Auszeichnung: Schönes Bild vom Berner Zeitglockenturm. — Gabenkegeln: 1. Preis Fernsehapparat. Herrenarmbanduhr und weitere schöne Preise. Nach dem Kegeln Abendunterhaltung. — Willkommen in unserer schönen Mutzenstadt. E. Ledermann

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1 b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr

Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Kirchweg, Rapperswil

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,

Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummenbibliothek

(Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,

Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,

9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Briemann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08

oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,

Achslenstrasse 1, 9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstr. 1,

4800 Zofingen, für die deutschsprachige Schweiz.

Remy Joray, rue de l'Industrie 13, Les Ponts-de-

Martel, für die franz.-sprachige Schweiz (Romands)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Neubau Polizeih-

ostatt, Niederdorf, 6370 Stans

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23,

8307 Effretikon. Aktuar: Heinrich Schaufelberger,

Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für

Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge der kantonalen

Sonderschulen, Hohenrain

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

S t. G a l l e n : Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Sekretärinnen: Fr. A. Schubert, Fr. L. Hertli

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme

und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Fr. E. Hüttinger, Fr. H. Gallmann,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder
entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe